



Friedhof und Brücke aus der Vogelperspektive.

Foto: Grachtrup

Standort-Schwierigkeiten wurden zur Chance: Friedhofserweiterung Beelen

Um das Jahr 2000 zeichnete sich in der westfälischen Gemeinde Beelen ab, dass die bestehende Friedhofsfläche aufgrund des Einwohnerzuwachses und der demographischen Entwicklung innerhalb weniger Jahre nicht mehr ausreichen würde. Als das Büro PlanRat im Herbst 2001 begann, sich erste Gedanken über eine Erweiterung des Friedhofs zu machen, wurden zunächst eine Anzahl von Problemen offenkundig. Wie aus den Problemen schließlich Anreize für eine gestalterisch hochwertige Friedhofsplanung wurden, schildert Klaus Güß.

Eine ganze Reihe von Schwierigkeiten tauchten zu Beginn der Planungen für die Friedhofserweiterung in Beelen auf:

- ◆ Das zur Verfügung stehende Grundstück befindet sich zwar in der Nähe des bestehenden Friedhofes, ist jedoch stark verwinkelt. Eine sinnvolle Grabanordnung erschien bei dem unförmigen Grundstückszuschnitt schwierig.
- ◆ Der etwa sieben Meter breite Axtbach und ein angrenzendes breites Überschwemmungsgebiet trennen die potentielle Erweiterungsfläche vom bestehenden Friedhof und der Ausseg-

nungshalle. Eine Zuwegung über vorhandene Erschließungswege war nur mit problematischen Umwegen möglich.

- ◆ Der Grundwasserstand liegt für eine Nutzung als Bestattungsfläche zu hoch. Aus diesem Grund forderte der Geologische Dienst NRW eine Aufschüttung von über zwei Metern Höhe. Aufschüttungen wiederum bringen einen hohen Anteil an Böschungsflächen mit einem entsprechenden Verlust an nutzbarer Bestattungsfläche mit sich.

Aus diesen Gründen stellte sich die Frage, ob dieses schwierige Grundstück überhaupt für eine Friedhofserweiterung geeignet sei. Alternativstandorte waren jedoch erst in größerer Entfernung von der Ortschaft zu finden, was einen hohen Aufwand für die infrastrukturelle Ausstattung eines gänzlich neuen Friedhofsstandortes mit sich gebracht hätte.

Anstelle einer Verlegung des Friedhofes schlug PlanRat deshalb eine im Vergleich kostengünstigere Überbrückung des Axtbaches zur Erschließung der Erweiterungsfläche vor. Nach diesem ersten Lösungsschritt wurden auch die verbliebenen Problempunkte der Erweiterungsfläche nicht mehr als „Hindernis“, sondern viel-

mehr als eine Herausforderung für ein interessantes und attraktives Friedhofskonzept betrachtet.

Leitmotiv: „Der Friedhof an der Flussterrasse“

Ausgehend von den topographischen „Besonderheiten“ des Ortes, stellte PlanRat das Entwurfskonzept unter das gestalterische Leitmotiv des „Friedhofs an der Flussterrasse“. Der Höhenversprung der aufzuschüttenden Erweiterungsfläche zum Überschwemmungsgebiet des Axtbaches sollte nicht mittels eines abgebochten oder gar bepflanzten Hanges erfolgen. Stattdessen sollte eine markante Naturstein-Gabionenmauer den verspringenden Verlauf der Flussterrassierung nachzeichnen und der Friedhofserweiterung gleichzeitig ein einprägsames Erscheinungsbild verleihen. Der neue Friedhofsteil versteckt sich somit nicht hinter einer

grünen Abpflanzung aus Buschwerk, sondern verdeutlicht einen offenen Umgang mit dem Thema Friedhof und Tod.

Eine Fußgängerbrücke über den Fluss hinweg verbindet die beiden Friedhofsteile miteinander auf dem kürzesten Weg und schafft zudem eine visuelle Verbin-

Das Büro PlanRat stellt zum Tag der Architektur (25. bis 26. Juni 2005) am 26. Juni zwischen 10.30 Uhr und 17 Uhr die Friedhofserweiterungsplanung Beelen vor Ort vor. Vorabinformation: Tel.: 05 61-77 07 97, E-Mail: venne@planrat.de.

Blick über den Axtbach zum neuen Friedhof.
Foto: Grachtrup

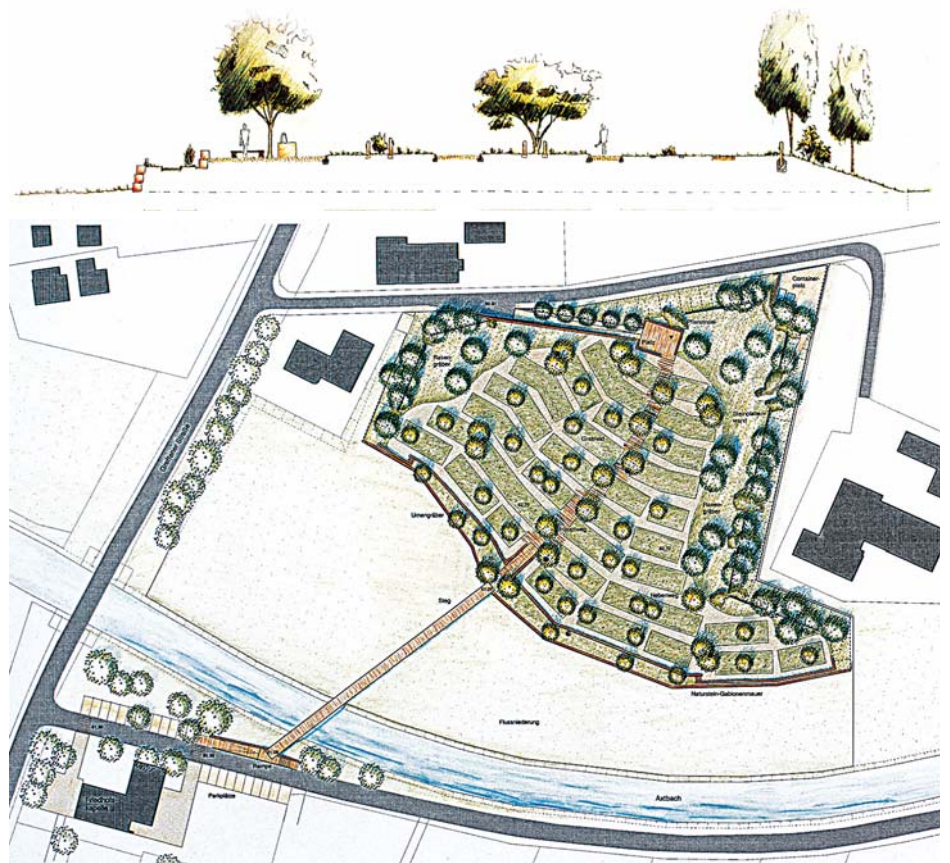


Ländliches Idyll – Friedhofsterrassen in der Landschaft.
Fotos: PlanRat

dungslinie. Die geradlinige Führung unterstützt die Zusammengehörigkeit der beiden Friedhofsbereiche zusätzlich. Den Trauerzügen und den Friedhofsbesuchern bleibt hierdurch auch der Umweg über die Bundesstraße zum neuen Friedhof erspart. Ein wesentliches Merkmal der Brücke liegt in der rhythmisierenden Anordnung der Geländerpfosten und den hochgezogenen Stützpfählern. Dieser Rhythmus begleitet die Passanten auf ihrem Weg zur neuen Bestattungsfläche und verleiht der Brückenkonstruktion einen filigranen und würdevollen Ausdruck.

Bautechnische Lösungen als Gestaltungselement

Gabionen bestehen aus einer von einem Drahtkorb gehaltenen Natursteinschüttung zur Hangbefestigung. Bei der geforderten Aufschüttungshöhe von et-



Grundriss und Geländeschnitt der Friedhofserweiterung in Beelen. Entwurf/Zeichnung: PlanRat



Die Steinplattenwand aus Norikum-Gneis als Friedhofsmauer und Grabstein.

wa zwei Metern bringen Böschungsfächen einen großen Verlust an belegbarer Grabfläche mit sich (siehe auch Friedhofskultur 3/2005). Durch die Gabionenmauer wird der Höhenunterschied ohne großen Flächenverbrauch überwunden, so dass deutlich mehr Bestattungsfläche zur Verfügung steht. Mehrkosten für das Mauerwerk gegenüber der Herstellung und Pflege einer Böschung können durch höhere Grabgebühreneinnahmen mehr als ausgeglichen werden. Ohne diese Möglichkeit einer erhöhten Effizienz hinsichtlich der Flächenausnutzung wäre eine Friedhofserweiterung auf diesem Standort tatsächlich kaum zu bewerkstelligen gewesen. Aus finanzieller wie gestalterischer Sicht sind die Gabionenmauern somit ein Gewinn.

Der verspringende Verlauf des Terrassenmauerwerks bestimmt die Ausrichtung der sich anschließenden Grabreihen. Zwischen den einzelnen Grabrei-

hen ergeben sich leichte Aufweitungen in den Wegeflächen, was dem Friedhof eine angenehme Leichtigkeit verleiht. In diesen sich aufweitenden Wegeflächen sind immer wieder kleine Platzsituationen mit Wasserstellen und Sitzgelegenheiten eingestreut. Als Sitzelemente dienen eine Anzahl von über den Friedhof verstreuten Steinwürfeln mit Holzauflegen, die sich stellenweise zu kleinen Sitzgruppen verdichten.

Charakteristikum: Zierobst

Die Baumauswahl im zentralen Gräberfeld bedient sich des reichhaltigen Artenspektrums an Zierkirschen. Hierbei war das Augenmerk auf einen schirmförmigen Wuchs gerichtet, so dass zukünftig ein Netz aus kleinen, überschatteten Orten den Friedhof überziehen wird – Orte der Ruhe, die zum Verweilen einladen. Die Blütenpracht im Frühjahr wird durch reichblühende Zierapfel-Schnitthecken zwischen den Grabreihen ergänzt. Die Sorte *Malus* 'Evereste' mit ihren langhaftenden Früchten sorgt zudem für einen ansprechenden Herbstaspekt.

Dieser Leichtigkeit im Erscheinungsbild des Friedhofs sowie in der Ausformulierung der Platzsituationen als Kommunikationsanreize galt besondere Aufmerksamkeit im Planungsprozess. Denn

letztlich ist ein Friedhof auch immer ein Ort für die Lebenden. Hier können sich die Hinterbliebenen Zeit für ihre Trauer und ihren ganz persönlichen Umgang damit nehmen. Gespräche mit anderen Friedhofsbesuchern oder das Schweifenlassen der Blicke auf die umgebende Schönheit der Natur können den Weg „zurück ins Leben“ erleichtern.

Auch die zentrale Achse der Friedhofserweiterungsfläche folgt mit ihrem leicht geschwungenen Verlauf diesem gestalterischen Leitmotiv der Unbeschwertheit und findet ihren Abschluss in einer kleinen, mit Gabionen eingefassten Platzanlage. Sie dient als rückseitiger Zugang und eröffnet mit ihrer exponierten Lage Ausblicke in die angrenzende Landschaft.

Neue Grabstättenangebote

An das durch Zierobstpflanzungen charakterisierte zentrale Gräberfeld schließt sich nach Norden hin eine offene Rasenlandschaft mit eingestreuten weißrindigen Himalaya-Birken an. Sie gibt der Friedhofsfläche einen harmonischen Rahmen und schirmt sie von der benachbarten Wohnbebauung ab. Strauchförmige Ahornarten und Heckenrosen ergänzen die an den Rändern liegenden Birkenhaine und werden vor allem im Herbst einen attraktiven Eindruck hinterlassen. Die offenen Rasenbereiche bilden nicht nur einen gestalte-



Klaus Güß (links), Jahrgang 1970, ist Dipl.-Ing. Landschaftsplanung. Nach dem Studium der Landschaftsplanung mit Vertiefungsrichtung Städtebau arbeitete er freiberuflich an Projekten der Friedhofsplanung sowie der Spielplatzplanung und ist seit 1999 Teilhaber des Büros PlanRat – Büro für Landschaftsarchitektur und Städtebau. Mit im Bild die beiden Mitinhaber Martin Venne und Dagmar Hoffmann. Das Büro PlanRat plant, baut und betreut Projekte im Außenbereich. Für den Schwerpunkt Friedhöfe erstellt PlanRat zudem Finanzierungspläne, Gebührenberechnungen sowie digitale Bestands- und Belegungspläne. Außerdem widmet sich PlanRat dem Bereich der Pflege und Unterhaltung von Friedhofs- und Grünanlagen.

rischen Kontrast zu den mit Natursteinkant gefassten Grabreihen des zentralen Gräberfeldes: Hier sind auch Rasengräber mit Namenstafel angeordnet – eine pflegefreie und kostengünstige Alternative für Hinterbliebene, die sich eine individuelle Grabpflege nicht leisten können. Eine Besonderheit im Randbereich stellt die Friedhofsmauer aus hoch-

kantgestellten grob-gespaltenen Natursteinplatten dar. Auf der Innenseite dienen diese Steinplatten gleichzeitig als Grabstein. Diese Doppelfunktion unterstützt wiederum die Realisierbarkeit der an sich sehr aufwändigen gestalterischen Ausformulierung der Friedhofseinfassung.

Fazit

Trotz oder gerade wegen der umfangreichen Probleme dieses Standortes ist es gelungen, einen überzeugenden Friedhofsentwurf auf dieser Fläche zu realisieren – denn gerade durch die gestalterische Einbindung von bautechnischen Erfordernissen konnte der Friedhofserweiterung ein unverwechselbares Gesicht verliehen werden. Dass die Friedhofsplanung geglückt ist, zeigt sich besonders daran, dass der neue Friedhofsteil von der Bevölkerung angenommen wird. Dies belegt der uns zugetragene, wenn auch nicht ganz ernst gemeinte Hinweis, dass sich mittlerweile schon einige Beelener zum Sonnen auf der Friedhofsfläche einfinden...

Klaus Güß, Kassel



Auf der Gabionen-Terrasse sind die Urnengrabstätten angeordnet (oben). Links: Blick ins zentrale Grabfeld mit eingestreuten Platzsituationen. Die Ausstattungselemente sind individuell für den neuen Friedhof entworfen.

Fotos: PlanRat